

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das vierzehende Capitel. Von denen Bulbofischen Gewaꝑchsen/ als Tulipanen/ Koꝑnigskronen/ Hyacinthen/ Narcissen und dergleichen mehr; wie solche zu pflanzen

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

strenge/feuchte/mit etwas Sand vermengeset/doch gute Erde haben/bleiben schattichte Derter/ und können der ganzen Sonnen wohl entzihen. Man pflanzet sie gemeinlich gegen den Frühling; wenn man will Junge davon erziehen/ weil sie sonst nicht gerne generiren und absetzen/ auff solche Weise; Man zerthellet zuvor die Wurzel in etliche Stücke/ doch daß allemal ein Auge daran bleibe; oder andere Weise; Man thut ein Kreuzschind durch die Knollen/ lasset es 2. oder 3. Tage liegen/ daß es etwas erwelcke/ steckt ein klein Steinlein darzwischen/ damit der Schnitt offen bleibe/ und setzt es in ein trocken Erdreich/ so faulet alsdenn der Schnitt durch/ und bekommt man alsdenn leichtlich Jungen.

6. Iris Bulbosa und Iris Persica.

Wollen gutes lucherres/ nicht gar zu fettes Erdreich/ mit Sand vermischet haben. Werden im Herbst/ im Wachsen des Mondes gepflanzet/ und alle 2. Jahr ausgenommen/ uff von den Jungen gereiniget/ so ist es genug. Alle Irides haben auch gleiche Wartung/ werden im Herbst oder Frühling in gute Erde gepflanzet/ so wachsen sie leicht und wohl.

Das vierzehende Capitel.

Von denen Bulbösen Gewächsen/ als Tulipanen/ Königs-kronen/ Hyacinthen/ Narcissen und dergleichen mehr; wie solche zu pflanzen/ und was vor Erdreich sie erfordern.

In diesem Capitel soll von unterschiedlichen Zwiebel-Gewächsen gehandelt werden/ und wollen wir den Anfang von den Tulipanen machen welcher Arten allemassen viel sind/ und werden täglich von denen Holländern durch den Saamen noch mehr hervor gebracht; Welche ihnen ihre besondern Namen beylegen; Deren etliche/ der allerkosbarsten/ ich hier will ansetzen; als erst von denen

* o *

früh-Tulipanen/ wie sie in Holland pflügen genennet zu werden/ und gemeiniglich von denen so sie gezogen/ als da sind: Apollo, Daemon, LeRoy del' Espagne, Paragon Constant, Florita, Metropolit, Schebus, Esperance, Larmunde Gerlamb, oder geflammt/ Paragon Qvaker, Superintendentant, Grotto Meister von Malta, Paragon Iserhaud, Oranie Mercurii, Paragon Vorhalm/ Paragon Schott, Paragon Koper, Paragon Almacker, Pars Memorlion, Alphonse, Cauton, und der früh-Tulipanen mehr/ welche alle mit einzeln Stücken in Holland/ noch jezige Stunde gar theuer in Harlem/ bey Dietrich Vorhelm verkauffet werden/ wie dann seine Cathalogi anzeigen.

Folgen die späten Tulipanen/ und sind diese folgende: Caesar de magra, grote pipinus, Triumphantia, Princes Royal, Passetule, braunpurpur/ Mars, braunpurpur/ Coster, braunpurpur/ Sterbauer/ braunpurpur Wigans, braunpurpur Tee, braunpurpur Blienburger/ braunpurpur Catalein, Paragon Aleta, Adler, Diometis, Agripina, Brabno Son Qvaker Braband Son Huik, Braband Son voorhelm, Braband Son Croonverck, Moutrensu pleno olimphyä, Dyto, Triton, Advocat, Marvili Cramer, Beste, non plus belle, non plus belle ordinaria, Paragon Sphermundi, General Brutis, Harder, Galli garde, Mazarino, Paragon Hanibal, General, Hanibal, Belle arrachne, Paragon Svimundi, Paragon Gouda, Fortunantus, Marqvetes de Rete Cassandrea, Paragon astrea Boart, Paragon tereon Belle Helena, paragon Florisonn, paragon de Horch, paragon Croonwerck, Camillus, Gerlambde Schorsteinfeger, Geel in Røede, Boden, picannda, Belle dorni, paragon Seyblum, und dergleichen noch vielmehr/ welche alle Stückweise/ gar in hohen Preise verkauffet werden/ und kommet ein Stücke auff 110. 50. 60. 30. 25. 15. 10. und so fortan Holländische fl. und werden anizo diese Blumen meist von allen Handwerckern in Holland erzogen/ welche
hers

hernach an die Vorkäufer/unter welchen der vornehmste einer vor-
erwehnter Dietrich Vorhelm zu Harlem/ welcher solche an sich kauf-
fet/und sie theils nach der Leute Nahmen/ so sie erzogen tauffet/ oder
nach seinen Gefallen ihnen diese Nahmen giebet unnd beyleget.

Es sind sonsten noch viel andere Arten mehr/so alle Sorten-
oder hundert weise verkauffet werden; das hundert um 40. fl. um
30. fl. um 10. 7. 8. 6. 4. fl. und wer kan alle erzehlen wie vielerley
Arten derselbigen seynd. Ich habe vor diesem in Holland in einem
Garten über 2000. die allerschönsten Blumen gesehen/ das ich mich
fast darüber verwunderte/und sch. ene/ als wenn die Flores die gan-
ze Natur überwunden hätten.

Ich habe vor diesem dei Graffen von Nassau/ den ich dazumahl ge-
dient/ von Saamen in etliche 60. der allerschönsten Tulipanen ge-
zogen/ und weil der Herr seel. ein sonderlicher Liebhaber davon war/
erlangte ich nebst einen ziemlichen Ruhm/ so mir der Herr bey andern
machte/ auch eine gute Discretion; Wenn ein Gärtner wolte Fleiß
anwenden/ auch ein wenig Wissechafft davon hätte/ und die Zeit mit
Gedult erwartete/ warum solte er nicht eben solche schöne Tulipa-
nen und andere Zwiebelgewächse mehr/ so wol hier zu Lande/ als in
Holland erziehen? und dürffte gewislich mancher Hr. wenn er ei-
nen rechtschaffenen verständigen Gärtner hätte/ der damit umzugehē
wüßte/ so viel Geld nicht in Holland vor Zwiebelgewächse schicken.

Ich wil es nur mit wenigen berichten/ wie man am leichte-
sten bey uns ebenfalls solche schöne Blumen erziehen kan/ man
lässet an denen Tulipanen/ so allemal mehr weiß/ als roth/ o-
der purpurfarbig sind; auch zuweilen gang Schnee-weißen;
(aber die Geflammten und Buntten haben mir besser ge-
than:) den Stamm nicht zeitig werden/ solchen Saamen/
(dessen rechte Zeitigung man darbey mercken kan/ wenn sich
der Knopff oben aufschut) muß man in trockenen Wetter in
lustigen Zeichen/ als Swilling oder Waag abnehmen / und
etwa um Bartholomät/ in gedachtem Zeichen mit Wachsen
dem Lichte/ in folgende darzu bereitete Erde säen.

Erstlich nehme man lange schmale Kasten von Brettern/ setze solche in die Erde mit Mauer/ wo es von Nordwinde sicher ist/ und fülle solche mit Erde von alten Holz oder Sägespän/wie auch etwas reinen Sand/ wo die Erde nicht zu vor sandig ist/ menge solches alles fein rein ausgesiebet unter einander und fülle das Gefäße damit/ säet den Saamen dicke sinein/ und decket solchen oben 2. Zoll mit dieser Erde/ begießet sie auch ein wenig damit sich die Erde desto besser setze: Gegen den Frühling/ wenn es beginnet warm zu werden/ bekommen denn die jungen Bulben/ a/s junge auffgehende Zwiebeln; Solche mus man nun im Sommer fleißig von den Unkraut reinigen. Gegen den Herbst nehme ich meiner Manier nach/ die jungen Bulben/ so nicht dicker als ein Nadelknopff fein heraus/ lasse sie etwa 8. Tage liegen/ und setze sie alsdenn gleich wieder in ihr voriges Bäte/ oder mache ein sonderliches Bäte/ darzu/ und lasse das andere/ den Saamen wieder hinein zu säen. (in Holland pflegen sie die jungen Bulben gemeiniglich 2. Jahr stehen zu lassen.) Nach diesem pflanzen sie in vorgedachten Zeichen eines/ in wachsen des Lichts/ wieder ordentlich ein; und fahre auff solche Weise alle Jahr fort/ so bekomme ich in 5. Jahren ohnfehlbar allerhand schöne Blumen; Mit säen des Stammes mus man alle Jahr fortfahren/ damit man von Jahren zu Jahren immer kan Blumen ziehen. Was denn gar rare sind/ kan man auszeichnen und alleine thun/ die andern durch einander herpflanzen: Auff diese Art kan man in kurzen Jahren zu den aller schönsten Blumen gelangen/ so gut als sie immer aus Holland kommen. Es seynd zwar allemal die meisten schlecht/ roth/ gelb/ fleischfarbig/ gemeine bunde/ wie ich denn oft unter etliche hundert/ kaum 10. rare bekommen; doch war ich gar wohl damit zufrieden/ denn ich eine so hoch æstimiret/ als die Holländer/ eines von ihren schönsten Stücken/ so sie um 40. 60. fl. verkauffen, und wurde meine Mühe und Gedult also wohl belohnet.

Ihre waltung bestehe hertinnen/ diese Tulipanen weil sie rar und edel sind/ so wollen sie auch vor den gemeinen rothen/ gelben zc. eine bessere waltung haben; um Jacobi/ wenn der Stengel abgedorret und der Saame recht zeitig ist/ nimmet man

man die Zwiebel in trockenen Wetter aus der Erden/wenn es früh Blumen sind/können sie um Joh. ausgenommen werden: denn weil sie eher blühen als die späten/ so werden sie auch eher zeitig/wenn sie nun ausgenommen sind/ so muß man sie an einen lustigen schattichten Ort/ etwa 8. Tage legen/hernach fein von der alten Schalen und Unflat reinigen/ und auf Bretter oder Gefäßer/ da keine Mäuse hinzu kommen könnten/ ordentlich mit dem Numero hinlegen.

Mittlerweile kan man die Länder oder Bäte bereiten/ solche nun müssen an einen Sonnenreichen Ort/ wo es trocken ist/ liegen. Diese Länder oder Bäte kan man mit vorgedachter Erde/ die bey dem Saamen gemeldet/ ziemlich dicke bestreuen/ auch feine durchgraben/ und also 4. Wochen umharcket liegen lassen/ damit die Sonne und Luft es hübsch durchtemperiret: Hernachmahls soll man sie wieder umgraben/ und bis zur Verpflanzzeit/ als umb den halben September liegen lassen: Wenn das Land nun zuvor noch einmahl umgraben und fein gleich gemacht ist; alsdenn muß man sie in einen lustigen Zeichen und Zuechnung des Lichts/ allemahl nach der Schnur 5. Zoll weit von einander/ und nicht tieffer als 3. Zoll in die Erde pflanzen/ und allezeit bey jeder Art die Stöcklein mit denen Numeris womit sie zuvor bezeichnet gewesen/ wieder bestecken/ damit man jede Art erkennen kan; Sonderlich ist es vor dieselbigen am meisten nöthig/ so damit zu handeln pflegen; Wenn sie denn gepflanzt sind/ so kan man von vorgedachter Erde etwa 2. Zoll hoch darüber legen/das Land vollends vergleichen und eben machen/ und also lassen gut seyn; In künfftigen Frühling sie fleißig von Anfrant reinigen/ so werden sie schöne Blumen tragen/ und sich vermehren. Dieses hab ich den Liebhaber zu Gefallen etwas weitläufftig erzehlen wollen/damit/wenn er schöne Tulipanen bekömmet oder hat/ er sich in derer Verpflanzung darnach richten kan.

† Bey denen Tulipanen ist noch unterschiedliches anzumercken/welches wir kürzlich hier wollen beysügen: als daß der Saamen/ woraus man andere erzehlen will/nicht denen frühen/ sondern späten Blumen

men muß abgenommen werden : und sind sonderlich die jenige hierzu dienlich/ welche wegen ihrer gestamten Farac schöne schwarze oder blaulichte Nägel haben. Was nun die Zeit ihrer Fortpflanzung betrifft: so stimmet unser Autor hier weder mit dem Herrn D. Elsholz/ noch vielen andern ein/ als welche behaupten/ daß solche erst in 3. Jahren geschehen solle: Ich meines Ortes halte es mit keinem von diesen/ sondern habe vielmehr observiret. Daß wenn man nach Holländischer Art sie alle 2. Jahr fortsetzet/ die Blumen am schönsten werden: Wenn man nun unter diesen mit zierlicher Mühe erzielten Blumen etliche rare befindet: so soll man sie in Zeiten/ abbrechen: damit sie nicht in Saamen gehen/ sondern vielmehr die Zwiebeln gestärcket werden.

Die Zwiebel dieser Blume vermehret sich auff zweyerley Art/ entweder durch Geslinge oder durch Sinker. Weil man nun die Zwiebeln von den raresten Blumen alle Jahr auszuheben pfleget/ und die Sinker sich in einem/ auch wohl in zwey Jahr nicht so tieff verkriechen/ daß man sie nicht finden solte/ als ist die Unterpflasterung der Bäte mit Ziegeln/ (welche viel vorzunehmen pflegen/) ganz unnöthig: und thun sie auch dieselbigen mit diesen Pflaster größern Schaden: also sie vermeinen: denn bey stauichten trocknen Wetter verhindert es die auffsteigende Feuchtigkeit des Erdreichs. Bey allzugrossen Regen- Wetter oder den Ab- lauff des Wassers: Woraus den meistentheils eine Faulung entsteht. Doch ist zu mercken: daß man die Tulipan variegatam Persicam oder die kleine Persianische Tulipe/ welche 3. weisse/ und allezeit darzwischen ein weisses mit einem rothen Striche abgetheiltes Blätlein/ und in der Mitte ein gelbes Knöpflein hat/ und sich offit so tieff in die Erde verkriecht/ daß man sie gar verlieret/ in einem sonderbahren Gefässe/ welches kleine Löchlein hat/ daß sie nicht durchschliessen kan/ in die Erde setzet.

Mit Geslingen vermehret sie sich nicht nur in die Erde/ sondern es schreibet auch Clusus und P. Ferrarius, daß sie sich über derselben in dem Schooß des untersten Blattes offit dergleichen finden/ welche/ wenn sie gepflanzet werden/ ihre Farbe viel beständiger behalten/ als die anderen.

Weil auch die Tulipen gemeiniglich nicht über 14. Tage blühen/ als kan man dieselbige wol bis in dies. oder 6. Wochen zuerhalten.

halten mit dergleichen Hüttlein/ wie sil Crispin Parfeus beschreibet/ und aus Pergament oder Blech nach der Blumen größe zubereitet werden/ bedecken: denn hierdurch kan man nicht nur den übrigen Sonnenschein/ sondern auch den Regen/ welcher diesen Blumen sehr schädlich/ davon abwenden.

Wer Zwiebeln von Tulipen zu kauffen begehret/ und darinnen nicht wil betrogen seyn: der thut am besten/ daß er diejenigen Blumen/ die ihm gefallen/ in seiner Gegenwart ausheben läßt/ und mit sich nach Hause nimmit. Den Stengel derselben kneipet man oben hart unter der Blumen/ damit er welcke wird. Darauff hängt man das Gewächse bey der Zwiebel mit unter sich gekehrter Blume in einen lufftigen Gemache auff: und also wird sie/ biß es wieder Zeit zur Einpflanzung gut bleiben.

1. *Corona Imperialis.*

Wie die Coronam Imperialem anlanget/ solche/ weil sie eine nackte Zwiebel hat/ muß sie: was eher/ als die Lusitana angeleget werden/ in gut fruchtuckres Erdreich/ darff nicht alle Jahr ausgehoben werden/ sondern es ist genug im 3. Jahr/ um die jungen Zwiebeln davon zu nehmen. Man hat auch unterschiedliche Orten/ als die gefüllte/ die Goldgelbe/ die ordinari, die kleine Niedrige/ die schmahlen Blättern/ die Weiße so noch gar rar ist. Die Breitstängliche mit 2. Reyhen Blumen/ so aber nicht alle Jahr beständig bleibet/ sondern kommet her von der Größe der Zwiebel: Sie wollen aber doch einerley Wartung haben. Diese werden nun mit andern Bulbis in vorgedachte luckere gute Erde im Wachsen des Lichts/ 4. Zoll tieff eingepflanzet. Man kan sie in die Ecken der Blumenfelder hin und wieder vertheilen/ (weil sie nicht alle Jahr mit denen Tulipanen ausgehoben werden) da sie ohne Hindernis stehen bleiben. Wil man sie nicht oft ausnehmen/ so kan man nur umb die Wargel herumräumen/ die jungen Zwiebeln davon nehmen/ und die alten stehen lassen/ so ist es gut. Man pfleget auch wohl an feuchten Orten/ unten an den Grund/ kurzen verfaulten Pferdennist zu

zu legen/ und dar auff etwa 2. Zoll hoch/ gute lückere/ sandichte Erde/ und denn die Zwiebel dar auff setzen/ so tieff wie vorgedacht/ alsdenn vollends mit guter lückerer Erde zu decken; sie werden um die Zeit/wenn die Tulpen ausgenommen werden/ mit ausgenommen/ und muß man sie etliche Wochen auf den trockenen Boden/ biß sie wieder verpflanket werden/ liegen lassen. Die jungen kan man auff ein Bäte zusammen pflanzen/ biß sie groß werden/ und ihre Blumen bringen/ darnach kan man sie zu den Blumen tragenden verpflanzen.

Man kan sie von den Saamen ebenfalls erziehen/ auff Art und Weise/wie bey den Tulipanen gedacht/gehet aber langsam her; denn sie oftmahls 9. 10. biß ins 12. Jahr stehen/ ehe sie Blumen bringen. Darum wer die Gedult darzu hat/ und die Zeit erwarten kan/ der wird allerhand Arten und Farben Blumen dadurch bekommen.

* Was unser Autor hier von kurzen Pferdemit meldet/das thut eben auch Schaaß- oder Rühmit/ und bezeuget solches nicht allein Herr Lauremberg/ sondern auch die Erfahrung; das sie hierdurch viel stärker treibet. Diese Blume wil an einen solchen Ort gestellt seyn/ da die Sonne nicht stets liege/ weil sie sonst zu zeitig abfallen würde. Ihr Zwiebel/ wenn sie nach des Herrn Elsholzes Meinung über 8. oder 10. Tage ausserhalb der Erden ist/ soll verderben/ allein die Erfahrung bezeiget weit anders; denn wenn ich sie gleich vielmal 4 und noch mehr Wochen ausser derselben gehabt habe/ ist sie nicht nur schöne wieder ausgewachse/ sondern hat auch wohl gedoppelte Blumen gebracht.

2. *Dens caninus. flore albo & purpureo.*

Diese wird auch gegen den Herbst eingelegt/ in gute lückere Erde/ etwa 3. Zoll tieff/ so ist es gut. Wenn die Blume weg/ und das Kraut weck/ so nimt man sie aus wie die Tulipan, und läset sie eine Zeitlang an einen trockenen Ort abtrocknen/ alsdenn setzet man sie mit dem wachsen des Lichts/ wie vor bey der Coronaimperial. gedacht/ wieder ein. Man kan sie alle Jahr ausnehmen/ um die Jungen darvon zu bekommen; oder man kan sie auch/ nach belieben/ 2. Jahr stehen lassen.

Die

corpus
pag 146

* Dieses Abtrocknen aber soll nicht über 6. Tage werden/ alsdenn wenn es noch zu zeitig zum sehen/ soll man sie in frischen Saude verwahren.

4. *Lilium cruentum, Hemerocallis, Martagon.*

Türkischer Bund.

W il sie schuppichte Zwiebeln haben/ muß man sie ebenfalls im Garten in einen Winkel im Sand verwahren/ bis zur Pflanzzeit/ wenn sie nachdem die Blume vorbey/ und der Stengel dürr/ auch ausgenommen werden/ und denn wieder mit andern Bulcis im halben Sept. in gute fette/ etwas feuchte Erde gepflanget; wie auch die weiße Lilien zwiebeln auff gleiche Art.

Man pflanzet sie an die Ecken der Bäten hin und wieder/ da sie etliche Jahr stehen können/ ehe man sie wieder ausnimmt. Sie werden von den jungen/ so die Wurzel der alten absetzen/ vermehret und fortgepflanget. Man kan sie auch wol durch ihren Saamen erziehen/ wie andere Zwiebel-Gewächse/ sonderlich die Hemerocallis oder Feuer-Lilie/ welche zweyfachen Saamen bey sich hat/ oben in den Knopffe/ der nach der Blumen kommet/ und denn runde Körner umb den Stengel herum/ wenn solche nur in der Erde ein wenig kommen/ so wachsen sie gar leichtlich/ daß sie mit der Zeit zu Blumentragenden Zwiebeln werden. Mit dem Saamen gehet es auch etwas langsam her/ denn sie auch in 9. 10. und noch mehr Jahren erst ihre Blumen bringe/ darum gehöret Gedult darzu/ so kan man endlich durch den Saamen allerhand schöne Blumen bekommen.

5. *Colchicum* oder Zeitlosen.

Derer sind auch unterschiedliche Arten/ als Agrippina, Bunde/ collumbin, Befüllte/ gelbe/ Indicum sive purpureo flore pleno. Vernale fl. albo & purpureo, und andere mehr. Diese wollen etwas früher als die andern Bulben eingesezet werden/ weil sie noch im Herbst pflegen ihre Blumen zu bringen/ und wollen ein mittelmässiges/ lückeres Erdreich/ nicht zu viel Sonne haben. In Frühling bekommen sie ihr Laub/ wenn solches vdrbey/ kan man die Zwiebel ausnehmen und zur Verpflanzung verwahren. Sie dürfen eben nicht alle Jahr ausgenommen werden/ können wohl 2.

R

oder



oder 3. Jahr stehen: Werden durch die jungen Zwiebeln so sie absetzen/ auch vermehret und fortgepflanget.

* Diese Blum soll 4. Zoll tieff in die Erde/ und 8. Zoll weit von einander gepflanget werden. Am Jacobi pfeget man sie zu setzen/ so bringen sie gemeiniglich um Michaelis die Blume. Sie ist so lebhaft/ daß sie auch wenn sie gleich nicht gepflanget wird/ dennoch außserhalb der Erden in der Luft blühet. Ob man sie zwar nicht alle Jahr ausheben darff/ so soll man doch achtung darauff geben/ daß wenn der Stengel zu gehlings und weit hinunter abfaulet: also/ daß er wol die Wurzel mit seiner Fäule ebenfals inficiren möchte/ man selbige ausnehme/ das Faule davon nehme/ sie fein absäubere/ und wieder einlege.

6. *Gladioli.*

Deren giebt's auch unterschiedliche Arten/ als: *Comunis flore albo & rubro, flore carneo, byzantinus flore luteo;* Diese weil sie geminiglich wie die Iris Hispanica generiren/ und viel Junge absetzen/ so muß man sie in leicht sandig Erdreich/ im Halben Septembr. im Wachsen des Lichts 3. Zoll tieff in die Erde verpflanzen, Man kan sie auch an den Enden der Bäten umher pflanzen/ damit sie ungehindert ein Jahr oder 3. können stehen bleiben; denn eher ist nicht nöthig/ sie auszunehmen/ und pfeget die Ausnehmung zugesehen/ um die Zeit wenn man die Tulpanen ausnimmt. Sie werden von den jungen/ so in grosser Anzahl neben absetzen/ vermehret und fortgepflanget. Die *byzantinus*, weil sie etwas zarter ist/ als die andern/ kan wohl mit Moos im Winter bedeckt werden.

+ Diese Blume kömmt durchaus in keinen harten oder steinigten Grunde fort/ sondern wenn sie wohl fortkommen soll/ muß sie eine feine lockere leichte Erden haben/ und ist diejenige Erde/ so in guten Wiesen gefunden wird/ am besten.

7. Von denen Narcissen.

Nun folgen unterschiedliche Arten Narcissen/ so aus Italien/ Spanien/ theils gar aus Indien kommen. Solche müssen nun fleißiger und besser verwahret/ und im Winter mit Moos wol bedeckt; oder welches das sicherste in unsern kalten Landen ist/ gar in Scherben und Kästen gesetzt/ und im Winter verwahret werden. Als da sind *Narcissus Africanus major, Archier fl. pleno, Aurora autumnalis flore luteo,* weil

weil diese gemeinlich im Herbst blühet/ so muß man sie in ein Geschür pflanzen. Cyprius, Verstelmann/ Byzandinus primus flore pleno, Campanularis flore albo. Constantino-polit. fl. pleno, Indicus autumnalis, diese muß ebenfals in Scherben gepflanget werden. Juncifolius major & minor. fl. pleno & simplici, Lusitanicus, Medio luteus major, totus albus, Tromboni minor, superius Stellartus, Persicus, Chalcidonicus, bancratiüm, Narcissus orientalis, Narcissus tertius Mathioli, Narc. Narbonensis, Narc. Jacobæus ruber, Narc. Byzantinus, secundus, Narc. Nompareils, Narc. Taz-zette und dergleichen Arten noch vielmehr.

Narcissus tertius Mathioli, weil er leicht in der Erde faulet/ ist besser in Scherben beygesetzt/ wie in gleichen Narcif-lus jacobæus ruber, cahalcedonicus, africanus & persicus, diese sind alle besser in Scherben zu verwahren/ weil sie im Winter leichtlich anstossen können/ denn sie zarter Natur seynd. Man muß ihnen verfaulte Holz-Erde/ mit Wiesen-Grund-Erde/ was die Maulwürfe ausgeworffen / so mit wenig Bachsand vermengeset/ geben/ worinnen sie gerne wachsen und sich vermehren.

Man hat auch unterschiedliche Arten Narcissen/ so aus Indien kommen / und sonderliche Wartung vor andern haben wollen/ als da sind: Narc. Sphæricus oder Girandola. Narc. belledonia falla, Narc. ex virginea. Narc. jacobæus fl. purpureo. Narc. Suertii fl. rubro. Narc. indic. liliaeus Purpurascens. Narc. Africanus Lobellii, Narc. indic. puniceus gemino latiori folio. Narcissus indicus Sphæricus. Narciss. Tazzet. indica flore luteo, Trombonii, Narc. bon-core, musarto, und dergleichen mehr/ welche alle einerley Wartung und Erdreich erfordern. Die bestehet hierinnen: Man nimt alte verfaulte Dorf-Erde/ oder so aus einem mo-rastigen Teich oder Graben gebracht / und ein Jahr gelegen ist/ etwas Bachsand/ verfaulte Holz-Erde / durch einander-gemengeset/ und fein rein ausgehebet / selbige Zwiebeln ge-gen den Herbst im Wachsen des Lichts in guten Zeichen/ nicht tieffer

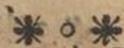
tieffer als 3. Zoll tieff/ und entweder eine Spanne weit von einander/ in lange Kasten/ oder aber in Scherben nur eine Zwiebel gepflanget; aus Ursachen; weiln die Zwiebeln gemeinlich/ wenn sie aus Italien oder Indien zu uns gebracht werden/ ziemlich groß/ welches ihnen aber bey uns mitlerzeit wol zu vergehen pfeget/ und so klein werden, daß sie niemaln keine Blume mehr bringen:

Also daß man in unsern kalten Landen/ mit diesen Blumen grosse Mühe/ doch wenig Nutzen und Ergözlichkeit davon hat. Sie müssen im Winter in ein warm lufftig Gemach/ zu den andern Indischen Gewächsen gebracht werden/ und nur zur höchsten Noth mit lauwarmen Wasser die Erde ohne Berührung des Krauts ein wenig befeuchtet werden. Man kan sie alle Jahr ausnehmen/ die Erde frischen/ und so junge Bulben daran sind/ selbe abnehmen um anderwertig zu verpflanzen; (solches muß um Jacobi geschehen/) sie bleiben biß im halben Sept. wie andere Bulben an einen lufftigen Ort liegen/ und also soll man hernach ihrer in allen wohl warten/ so wird man/ wo nicht viel/ doch etliche Blumen davon bekommen.

Narcissen der ordinarien oder gemeinen/ giebet es auch unterschiedliche Arten/ als die Weiße gefüllte/ die einfache/ die gelbe Numparell/ die gelbe gefüllte de Zion major & minor. Mit diesen können gepflanget werden Leucoium, Schnee-Tröpflein/ wie auch allerhand orientalische Hyacinthen flore cœruleo pleno & albo, & simplice. Ramosus & Stellatus, & Muscarto, u. d. gl. so ohne Bedeckung dem Winter über frey/ und ohne besondere Wartung können bleiben. Sie werden im Sept. im Wachsen des Lichts in gutes/ etwas fettes/ nicht allzutrocknes Erdreich gepflanget. Sie können wohl biß ins 3te Jahr stehen bleiben ehe sie ausgenommen werden.

Hyacinthus.

Derer giebet es auch unterschiedliche Arten/ und wenn man sie in den Garten pflanzen wil/ müssen sie ebenfalls mit Moos vor den Frost wol bedecket werden. Und sind folgende: Hyacinthus



cinthus Peruvianus, Hyacinth. Æthiopicus. Belgicus, flore albo & cœruleo, Stellatus fl. carneo & punctato, Botryoides fl. albo, fl. pallido & cœruleo. Hy : arabicus orientalis. Byzantinus, brumalis fl. albo & cœruleo. Cœlestinus fl. pleno. Dipcadi Romanus Grootte Mogul, Grootte Witte, Jupiter cœrul. fl. Maximus centifol. Nomparelo. Olympiacus. Plioanthos de Seeland. Purpurine, Hyacinth. de Damalco, H. Roseus Æthiopicus und dergleichen noch viel andere Arten/die Kürze halber nicht zu nennen. Diese nun wollen alle mit den Narcissen einerley Wartung haben/ ausgenommen die Peruvianische/die Arabische/die von Damasco, die Olympiacus, Maximus centifol. Æthiopicus, Botryoides und dergleichen mehr/wollen lieber in Scherben und Kästen in gnteluckere Holz-Erde mit ein wenig Sand vermendet gepflancket werden/ und soll man sie im halben Sept. im Wachsen des Lichts mit den andern die in die Erde gepflancket werden/ allemahl 3. Zoll tieff/ und 3. Zoll breit von einander/ an einen Sonnenreichen Ort/ an eine Mauer/ von Nord- und Ost-Wind können befreyet seyn einsetzen sie müssen/ im Winter/ so sie nicht in die Scherben gepflancket werden/ gleich denen Narcissen/ mit Moos vor den Frost wohl bedeckt werden/ sonst vergehen sie alle / wenn ein starcker Frost kommet ;

Es sind noch unterschiedliche Tuberosische nnd zarte Gewächse/ die ich hier noch beyfügen wil/ welche im Winter ebenfals vor der Kälte wohl müssen bedeckt werden/ und sind ; Iris calcedonica, Spatula fœtida, Iris florentina major & minor. Iris Turcica, Item Mandragora. Dracunculus major. Acanthus Sativus & Spinofus. Ferula, Laurus Alexandrina. Hippoglossum. Ruscus, Dorenicum hispan. & Monspeliense. Ruta baccifera. absynthium latifolium marinum Ranunculus Asiaticus. Die letztere/ weil sie gerne faulet/ ist besser/ daß man sie in Scherben in luckere Erde mit wenig Sand vermendet/ einsetzet ; und wenn es nöthig/ begieße. Iris. tuberosa kan auch im Lande gelassen/ und mit den andern im Winter vor den Frost bedeckt und wohl bewahret

R 3

ret

ret werden. In Frühlings/ wenn keine Kälte mehr zu besorgen ist so kan man sie mit andern bulbis und dergleichen Gewächsen wieder auffdecken / so werden sie fein wachsen und ihre Blumen bringen.

Bulbosus Eriophorus und dergleichen mehr / diese wollen eine gute mittelmaßige Sonnen-reiche Erde haben/ so etwas kötticht dabey ist : werden im Herbst in ihr zubereitetes Erdreich gepflanget/ und in Winter wohl mit Moos bedeket? denn sonst wenn ein starker Frost kommet/ vergehen sie alle.

Iris persica und Bulbosa anglica, wie auch Iris hispanica, wollen lückere sandigte Erde haben/ und in Herbst mit andern Blumen verpflanzet werden/ und sind diese/ als; blau/ blau geflammet / Lavendelfarb / Persfarb / purpur und weiß geflamt/ Violbraun-geflammet/ weissen/ und derer Arten mehr.

Iris hispanica sind geflammet / gefüllet/ gelb/ purpur/ weiß/ und dergleichen Arten mehr/ werden alle um Jacobi/ wenn die Blumen Zeit vorbey, und der Stengel dürr/ mit andern Blumen ausgenommen/ und an einen trockenen Ort verwahret/ bis zur Pflanzzeit/ und weil sie sehr generiren und viel junge Bulben absetzen/ muß man solche in ein absonderlich Bäte verpflanzen/ bis sie groß werden/ und ihre Blumen bringen.

Fritillaria.

Weiln sie eine nackende Wurzel haben/ thut man sie in einen Topff mit Sande/ bis zur Verpflanzung/ und sind folgende Art der Fritularien, Aquitania, bella nova, Chrystallin flore albo, Flootie flore plenoa fl. luteo, fl. nigro, purp. punctato fl. rubro. fl. vicidi. llabelle, maxima, Merveillense und dergleichen mehr/ welche im Anfang des Septemb. im Wachsen des Lichts/ in guter lückere/ sandigte Erde/ allemal 2. Zoll tieff/ und 3 breit/ von einander eingepflanget werden/ an einen warmen/ trockenen/ Sonnenreichen Ort/ und oben etwa 2. Finger hoch mit der Tulipan-Erden bedecken/ und fein gleich gemacht/ so ist es gut.

Jonquilles

Jonquilles.

Derer giebt es auch unterschiedliche Arten/ als: Zorena, unita, Jonqv. hispanica, Jonqv. autumnalis flore albo, Jonqv. viridis, Jonqv. major & minor flore albo, Jonqv. medio croceus, & fimbria rubente, Jonqv. flore luteo & rubro, Jonqv. flore luteo variegato, Jonqv. florerotunedo roseo & pleno majore, colore flavo pallido Jonqv. semper florens, und noch andere Arten mehr; Diese Blumen wollen einen mittelmässigen und Sonnenreichen Ort haben/ lutzer Erdreich/ so mit alter Holz-Erde und Sand vermengesst ist/ man muß sie hier zu Lande in Kasten oder Scherben pflanzen/ allemal 3. Finger tieff/ und 4. Zoll weit von einander. Solche Einsetzung muß theils um Bartholomæi im Wachsen des Lichts geschehen/ nemlich derer/ so noch im Herbst blühen; die aber in Frühling blühen/ werden im halben September im Wachsen des Lichts eingesezet/ und bey andern Gewächsen im Winter verwahret/ gar wenig begossen/ als nur zur Nothdurfft; Man kan sie alle Jahr um Jacobi ausnehmen/ und die Jungen/ so dabey sind davon nehmen und alleine pflanzen.

† P. Ferrar. lib. 2. c. 7. erzehlet von dieser Blume sehr vielerley Satzungen. Sonst ist von ihr zu merken/ daß theils sehr lieblich riechen/ unter weichen die Hispanische die andern alle übertrifft; theils aber gang keinen Geruch haben. Der Grund soll unten fett/ das spatium wo sie liegen/ mager und oben wieder eines Fingers dick gut fett Erdreich seyn/ wann das Erdreich trocken soll man sie subtil begießen/ so werden sie sich wunderlich vermehren. Es ist unnöthig sie alle Jahr anzuhoben/ sondern es ist schon genug/ wenn sie solches in 2. oder 3. Jahren zu anfang des Sept. geschiehet: und soll man sie ja nicht zu lange/ aus der Erden lassen/ sonderlich die Brut/ wann sie anders soll zunehmen/ wachsen und gebeyen/ soll nicht über 6. Tage außershalb der Erden bleiben.

Das